

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



MENSCHEN
STÄRKEN
MENSCHEN

UNTERSTÜTZEN SIE GEFÜCHTETE MENSCHEN.
ÜBERNEHMEN SIE EINE PATENSCHAFT.

Stiftung Bildung



ZOO
DRESDEN

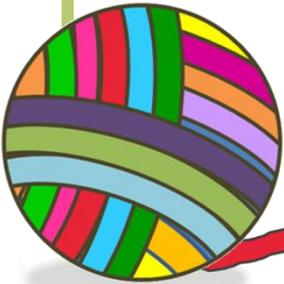
Initiative

Brücken schaffen



Schulbegleitet – integrativ – DaZ-unterstützend
seit 2015

ein Projekt der 85. Grundschule, Dresden



Projektleitfaden

Stand Mai 2020

SchubiDu – Familientandems

Familien unterstützen (DaZ-)Familien

1 EINFÜHRUNG – WORUM GEHT ES?	1
1.1 ZIELE	1
1.2 VORTEILE...	1
1.2.1 ...AUS SICHT DER DAZ-FAMILIE	2
1.2.2 ...AUS DER SICHT DER PATENFAMILIE	2
1.2.3 ...AUS DER SICHT DER LEHRER	2
2 WEGE ZUM ERFOLG	3
2.1 WAS KANN DIE PATENFAMILIE TUN?	3
2.2 WAS KANN DIE DAZ-FAMILIE TUN?	4
2.3 GEMEINSAMKEITEN STÄRKEN, ANDERSARTIGKEIT ENTDECKEN	4
3 PRAKTISCHE UMSETZUNG IM SCHULALLTAG	5
3.1 ANKERTERMINE IM SCHULJAHR	5
3.2 AUSWAHL DER FAMILIENKONSTELLATIONEN – „MATCHMAKING“	5
3.3 GESTALTUNG DER TANDEMBEZIEHUNG IM VERLAUF DES SCHULJAHRES	8
3.4 GARTENFEST	8
4 FINANZIELLE UND IDEELLE FÖRDERUNG	9
5 LERNPATENSCHAFTEN	10
6 BEGRIFFE UND ABKÜRZUNGEN	10
7 SCHUBIDU – KURZÜBERSICHT	11



Ansprechpartner

Projektleiterin

Doreen Winzer (Beratungslehrerin)

Elternvertretung

Dr. Manuela Willert (Vorsitzende des Elternrats)

Koordinatorin DaZ

Evgenya Spielmann (DaZ-Lehrerin)

Abrechnung/Finanzen

Antje Ladwig (Kassenwartin des Schulvereins)

Schulleitung

Andrea Kersten

1 Einführung – Worum geht es?

Die Grundidee der SchubiDu-Familiendandems ist die alltägliche, unkomplizierte Unterstützung einer Familie mit DaZ-Kind durch eine muttersprachlich deutsche Familie, **deren Kind dieselbe Klasse wie das jeweilige DaZ-Kind besucht**. Die Schule, insbesondere die Grundschule, bietet als Einrichtung in der Mitte der Gesellschaft optimale Voraussetzungen und vor allem **niedrigschwellige Gelegenheiten**. Die professionelle Begleitung der Familien durch Vertreter der Schule ist aus zwei Gründen essentiell: zum einen, um **(1) die Kontaktaufnahme der Familien** überhaupt zu ermöglichen oder zumindest zu erleichtern, und zum anderen aber auch, um **(2) Sichtbarkeit** im Verlauf des Projekts zu schaffen und den Familien zusätzliche **(3) Wertschätzung** für ihre Bemühungen entgegen zu bringen. Jedes einzelne gelingende Familiendandem strahlt Motivation für zukünftig teilnehmende Familien aus und treibt eine Art Positivspirale an. Schwierigkeiten können sicher nie ganz verhindert werden, aber gemeinsam werden sie kleiner.

1.1 Ziele

Das Hauptziel ist die **Einbindung der DaZ-Familie in das Schulleben** und die Gesellschaft. Teilhabe soll nicht nur theoretisch angeboten, sondern durch den persönlichen Kontakt zur Patenfamilie auch praktisch ermöglicht oder zumindest erleichtert werden. Gleichzeitig gibt dieses Modell den Eltern beider beteiligten Familien die Möglichkeit, **über den berühmten „Tellerrand zu schauen“** und ihren Kindern grundlegende **Werte vorzuleben** wie Akzeptanz von Andersartigkeit, Rücksichtnahme, Aufmerksamkeit und die Freude an Gemeinschaft. Wichtig ist dabei, sich zu vergegenwärtigen, dass Patenfamilien natürlich keine Sozialarbeiter ersetzen sollen, sie sind auch keine Integrationsbeauftragten. Ziel dieses Projekts besteht in der Initiierung einfacher und konkreter **Nachbarschaftshilfe**. Über die Patenfamilie erfährt die Lehrerin auch möglicherweise von anderen Problemen der Familie (natürlich nur, wenn die DaZ-Eltern das möchten), die **über das reine Lernverhalten des Kindes hinausgeht**. Im besten Fall kann die Schule dann professionell übernehmen oder zumindest Anlaufstellen übermitteln.

1.2 Vorteile...

Die Vorteile unseres SchubiDu – Familiendandemprojekts sind vielfältig. Der besondere Charme liegt darin, dass nicht die Schule oder Lehrer jeder DaZ-Familie vorgefertigte Unterstützungsmaßnahmen anbietet, sondern durch die Einteilung individueller Tandems der Bedarf einer jeden DaZ-Familie viel besser ermittelt wird und sie dementsprechend unterstützt werden kann. Die Beziehungen innerhalb der Eltern einer Klasse werden gestärkt damit nicht nur das Kind in der Gemeinschaft ankommt, sondern auch die Eltern. Im besten Fall strahlt diese Einbindung über schulische Belange hinaus bis in die Nachbarschaft und leistet somit einen wertvollen Beitrag für unsere Gesellschaft.

Die allermeisten Eltern von Grundschulern beherrschen bei der Einschulung ihres Kindes die deutsche Sprache, verfügen über ein soziales Netzwerk und kennen sich mit den Anforderungen von der Schule an die Kinder, aber auch an die Eltern in Deutschland im Großen und Ganzen aus. Dieses Projekt soll dazu führen, dass zugezogene DaZ-Eltern dieselben Möglichkeiten bekommen.

1.2.1 ...aus Sicht der DAZ-Familie

Schulische Abläufe können besser verstanden werden. Für manche ist allein das Konzept, was Schule in Deutschland über den reinen Unterricht hinaus bedeutet, neu und kann durch die Patenfamilie **auf persönlicher Ebene** schrittweise erklärt und vorgelebt werden.

Unsicherheiten werden abgebaut, DaZ-Familien nehmen an Elternabenden und Klassenveranstaltungen teil, ohne die Sprachbarriere zu fürchten, denn sie wissen die jeweilige Patenfamilie an ihrer Seite. Diese erklärt „ihrer“ DaZ-Familie im Vorfeld Zweck und Ablauf der jeweiligen Veranstaltung, fungiert vor Ort als Eisbrecher und kann im Nachhinein offene Fragen beantworten oder ermutigen, offen auf die Lehrerin und andere Eltern (z.B. den Elternvertreter) zuzugehen. DaZ-Eltern wachsen so **in die Klassengemeinschaft hinein**.

Wenn Eltern **Fragen zu Hausaufgaben des Kindes oder schulischen Aktivitäten** haben, dann finden sie – neben den Lehrern – in ihrer Patenfamilie einen zusätzlichen Ansprechpartner. Mit Eltern eines anderen Kindes zu sprechen kann für DaZ-Eltern leichter sein als sich direkt einer Lehrerin zuzuwenden, die ja eine offizielle Institution vertritt, wo manchmal Ängste vor Übergriffigkeiten oder falsch verstandener Respekt eine Rolle spielen. Basierend auf einem gut begleiteten Tandem-Start entsteht persönlicher Kontakt und gegenseitiges Vertrauen, so dass es leichter fällt, aufeinander zuzugehen, Fragen zu stellen und Hilfe sowohl anzunehmen als auch zu bieten.

1.2.2 ...aus der Sicht der Patenfamilie

Patenfamilien erfahren, dass sie selbst in ihrem Umfeld **etwas bewegen**. Gutes tun zu können ist ein schönes Gefühl. Hinzu kommt ein engerer Kontakt zur Schule ihres Kindes, haben sie doch schon allein durch ihr Engagement einen **„guten Draht“ zu Lehrern und Horterziehern**. Jede Familie wird unterschiedliche Erfahrungen machen, die auf der Internationalität des Projekts basieren. Gemeinsam mit ihrer Tandemfamilie entscheiden sie über die Intensität des Kontakts und die damit verbundenen persönlichen Erlebnisse selbst.

1.2.3 ...aus der Sicht der Lehrer

Den Kindern bietet die Schule mit dem sogenannten „Stufenmodell“ ein professionelles Konzept zur schrittweisen Integration in die Klassengemeinschaft. Die Integration der Eltern ist offiziell hingegen nicht vorgesehen. Und doch hängt gerade in der Grundschule der Lernerfolg der Kinder noch stärker als in den weiterführenden Schulen auch von der Unterstützung der Eltern ab.

Durch die Tandems wird nicht nur der Blick für diesen Aspekt geschärft, sondern auch tatsächlich Maßnahmen ergriffen. Welche konkret dazu notwendig sind, dass auch die Eltern in der Schule „ankommen“, sind so individuell wie Menschen und ihre Biografien. Und da ein Klassenlehrer auch noch die „normale“ Elternarbeit leben muss, ist ein Tandemprojekt unter Eltern der jeweiligen Klasse vor allem auch eine **Erleichterung seiner täglichen Arbeit**. Eine Patenfamilie kann gemeinsam mit den DaZ-Eltern am besten herausfinden, wo Bedarf an Unterstützung besteht, wo Verständnisschwierigkeiten liegen, über welche Kommunikationswege Information am besten fließt oder auch, wo **Potential schlummert**, was man für die Klasse nutzen kann. In enger Zusammenarbeit wiederum mit der Klassenlehrerin können auch die **Anforderungen von Schule leichter transportiert** werden. Die **Patenfamilie ist also Stütze für die Lehrer und Sprachrohr** in beide Richtungen. Durch die Zusammenarbeit mit der Patenfamilie kann die Lehrerin auch **das Kind besser verstehen** oder merkt vielleicht gar nicht, dass bei einer Hausaufgabe (z.B. Mitbringen von Material oder Partnerarbeit) im Hintergrund das Familientandem gewirkt hat.

2 Wege zum Erfolg

Das Projekt basiert auf Freiwilligkeit. Beide Familien sollen sich von Beginn an auf Augenhöhe begegnen. Grundsätzlich geht es darum, die DaZ-Familien in ihren Bedürfnissen wahrzunehmen und die Begleitung ihres Schulkindes zu unterstützen, doch neue Erfahrungen auf *beiden* Seiten sind nicht nur nicht ausgeschlossen, sondern ausdrücklich gewollt. Das Maß bestimmt jede Familienkonstellation selbst, aber je größer das Wissen und Verständnis für die Hintergründe der jeweils anderen Familie ist, desto besser können Paten unterstützen – und umso mehr können beide Familien voneinander profitieren. Deshalb ist **einer der wichtigsten Punkte im Kennenlernetreffen der Austausch von Telefonnummern und Email-Adressen.**

2.1 Was kann die Patenfamilie tun?

Grundsätzlich müssen potentielle Patenfamilien diese Patenschaft übernehmen *wollen*. Sie sollten sich für die fremde Familie interessieren und bereit sein, Unterstützung zu geben. Zumindest in der ersten Zeit wird die Patenfamilie die eher aktivere Rolle übernehmen. Es ist aber wichtig, dass die DaZ-Familie nicht in eine passive Rolle gedrängt, sondern vielmehr ermuntert wird, in den Dialog auf Augenhöhe einzusteigen. Insofern sollte eine Patenfamilie auch akzeptieren wollen und können, dass die DaZ-Familie einen eigenen Weg finden muss, auf dem sie „nur“ begleitet werden soll. Um mit eventuell schwierigen Situationen oder Entscheidungen umgehen zu können, sollten Patenfamilien unbedingt (un-)regelmäßig Kontakt zu Lehrern und den Projektkoordinatoren suchen.

Was das konkret bedeuten kann, ist im Folgenden aufgeführt.

Unterstützung aktiv anbieten:

- in Vor- und Nachbereitung von Elternabenden
- bei geplanten Klassenaktivitäten die DaZ-Familie nochmal gesondert ansprechen, erklären, einladen, gemeinsam rausfinden, was man beitragen kann/will
- Erklären von Infozetteln aus Schule/Hort
- kurzfristig, spontane Hilfe bei Hausaufgaben (persönlich, per Telefon oder soziale Medien)
- nicht Pflicht, aber wer Lust hat, sollte ein persönliches Kennenlernetreffen der beiden Familien in privater Atmosphäre erwägen – z.B.: die Patenfamilie lädt die DaZ-Familie zeitnah einmal zum Abendbrot oder Brunch ein. Ein Gegenbesuch kann später gut sein, sollte aber nicht erwartet werden.

Auch weitere Anregungen zu gemeinsamen Aktivitäten außerhalb des schulischen Umfeldes (je nach Interesse: Wandern, Kochen/Essen, Besuch städtischen Weihnachtsmarkts, Besuch kultureller Einrichtungen) sind nicht unbedingt erforderlich, aber natürlich wünschenswert, da sie dem Ziel der Verständigung und Integration in hohem Maße dienen.

2.2 Was kann die DaZ-Familie tun?

DaZ-Familien sollten bereit sein, Fragen zu stellen, ggf. um Hilfe zu bitten und diese auch anzunehmen. Es ist wichtig, dass sie nicht passiv abwarten, sondern vielmehr aktiv nach Möglichkeiten suchen, sich einzubringen, um Anschluss in der Schule und Informationen zu bekommen. Darüber hinaus brauchen die DaZ-Familien Verständnis dafür, dass Patenfamilien auch nur Menschen sind, vielleicht zu viel oder zu wenig aktiv sind. Jeder soll sich einbringen, darf aber selbstverständlich auch Grenzen ziehen und nur so viel von sich preisgeben wie er möchte. Doch keine Tandemfamilie kann Gedanken lesen, Offenheit und das Bemühen, sich verständlich zu machen sind daher Grundvoraussetzungen.

Was das konkret bedeuten kann, ist im Folgenden aufgeführt.

Sie dürfen und sollen offen um Hilfe bitten und diese auch annehmen:

- bei Verständnisschwierigkeiten von Infozetteln aus Schule/Hort
- bei Unklarheiten, welche Erwartungen vonseiten der Schule/Hort bestehen
- bei Fragen zu Hausaufgaben des Kindes

Je mehr sich die DaZ-Familie öffnet, desto besser können ihre Bedürfnisse erkannt werden und umso besser greift Unterstützung. Im Verlauf des Schuljahres wird auch die DaZ-Familie merken, wie sie sich aktiv einbringen kann.

2.3 Gemeinsamkeiten stärken, Andersartigkeit entdecken

Beide Familien müssen offen sein für die fremde Mentalität. Leitbild sollte zu jedem Zeitpunkt die **Integration der DaZ-Familie sein – nicht mehr und nicht weniger**. Die DaZ-Familien sollen kennen lernen, was an einer deutschen Schule üblich ist, was erwartet wird, sich darauf einlassen, Elterngespräche wahrnehmen, an Klassenaktivitäten teilnehmen und sich im besten Falle selbst einbringen. Doch die individuelle Andersartigkeit soll keinesfalls negiert oder abgeschafft werden. Im Gegenteil, Fremdem mit Neugier zu begegnen und DaZ-Familien Gelegenheiten, ihren eigenen Weg innerhalb des (schulischen) Rahmens zu finden, ist Anliegen dieses Projekts.

Im Verlauf ihrer Tandemzeit sollen die Familien Zufälle nutzen, sich spontan ergebende Gelegenheiten zur Interaktion und Kommunikation nutzen. Sie verfolgen ein großes Ziel – um dieses zu erreichen müssen und dürfen (!) sie aber jederzeit in kleinen Schritten denken.



3 Praktische Umsetzung im Schulalltag

3.1 Ankertermine im Schuljahr

Es gibt genau zwei feste Projekttermine: Der erste ist das **Kennenlernen**, das sogenannte „Matchmaking“ (unter Punkt 3.2 genau beschrieben). Meist findet das im Ersten Klassenelternabend statt. Danach leben und gestalten die Familien ihre Tandembeziehung selbst. Der zweite Anker ist das **Gartenfest** ungefähr im Mai eines jeden Jahres, bei dem alle Familientandems zusammenkommen, etwas gemeinsam machen und einfach ihre Erlebnisse und Erfahrungen miteinander teilen können (s. Punkt 3.3).

Über die eigentliche Projektarbeit hinaus kommen die Familientandems im Rahmen von allgemeinen Schulveranstaltungen zusammen und nutzen die Gelegenheiten, sich untereinander auszutauschen, aber auch um sich selbst der breiten Schulgemeinschaft zu präsentieren (z.B. Internationales Weihnachtscafé im Rahmen des alljährlichen Schulweihnachtsmarktes oder beim Sommerfest mit einem eigenen Quizstand).

3.2 Auswahl der Familienkonstellationen – „Matchmaking“

Vorab: Natürlich ist es schön, wenn sich die Kinder eines Tandems gut verstehen. Und wenn es mehrere Angebote von Patenfamilien gibt, könnte die Lehrerin danach entscheiden. Auch könnte die Lehrerin Sympathien der Kinder zum Anlass nehmen und gezielt bestimmte Eltern ansprechen. Aber eine innige Kinder-Freundschaft ist kein MUSS für eine Projektteilnahme als Familientandem. Hier stehen v.a. die Eltern im Fokus und müssen miteinander harmonieren.

Hauptkriterium ist die Freiwilligkeit auf beiden Seiten. DaZ-Familien wird das Projekt schon frühzeitig bei der Anmeldung ihres Kindes an der Schule mit vorgestellt. Die DaZ-Lehrerin und/oder Schulleiterin erfragen und erspüren, ob dieses Projekt für die jeweilige Familie sinnvoll ist und ob der Wunsch zur Teilnahme besteht.

3.2.1 Der erste Schritt: Werbung im „Nullten“ Elternabend (Frühsummer)

Um potentielle Patenfamilien schon frühzeitig anzusprechen, wird das „SchubiDu“-Projekt als eines von vielen Aspekten des Schullebens im sogenannten „Nullten“ Elternabend vor den Sommerferien eines jeden Schuljahres kurz **mündlich vorgestellt**. Das übernimmt ein Mitglied des Schulvereins, die schulische Projektleiterin (2020 ist das Frau Winzer) oder die Schulleitung. Zusätzlich wird der jeweils aktuelle **Projektflyer in die Mappe** eingeklebt, die jede Familie bei dieser Gelegenheit erhält.

Gleichzeitig wird angekündigt, dass die Tandems sich in den Ersten Klassenelternabenden finden werden. Familien, die Lust auf dieses Projekt und den Kontakt zu den Eltern der ausländischen Mitschüler ihrer Kinder haben, können ihr Interesse dann auch gern schon vorab im Sekretariat kundtun. Die Namen der Interessenten werden von der Sekretärin an die schulische Projektleitung UND den jeweiligen Klassenlehrer weitergeleitet.

3.2.2 Jetzt wird's „ernst“: Tandembildung im Ersten Klassenelternabend (Herbst)

Das allerwichtigste ist, dass die Klassenleiterin in Zusammenarbeit mit den Projektverantwortlichen im Vorfeld dafür Sorge tragen, dass die Eltern des/r DaZ-Kindes/r an diesem Abend anwesend sind. Die Projektunterlagen (**Tandembögen** für die Stiftung Bildung und **Infobögen** zum Ausfüllen und Tauschen) und das **Starterpaket** wird im Sekretariat vorgehalten.

(1) Die Klassenlehrerin stellt möglichst früh am Abend diese Familie/n namentlich vor oder gibt die Gelegenheit, dass diese sich selbst vorstellen. Anschließend

(2) wird das Projekt kurz durch die Klassenleiterin umrissen. Flyer sollten bei dieser Veranstaltung zur Hand sein, auch wenn natürlich nicht jede Familie unbedingt nochmal eins mitzunehmen braucht.

Manchmal ist die Anwesenheit eines Dolmetschers sicherlich wünschenswert, oft aber nicht möglich. Deshalb ist es unerlässlich, die Vorstellung des Projekts und der DaZ-Familien zeitlich noch vor die

(3) Besprechung all der wichtigen Sachinformationen des Abends zu legen. Vielleicht findet sich ja direkt jemand (mit Englischkenntnissen oder einfach etwas gutem Willen), der den DaZ-Eltern bei Verständnisproblemen diskret zur Seite steht. Die Klassenlehrerin sollte in diesem Fall Gelegenheit zum Sitzplatzwechsel geben und auf den Zeitpunkt der Tandembildung am Ende des Elternabends hinweisen. Das gibt den Eltern nochmal Gelegenheit, sich (wenn das nicht schon gleich klar ist) zu überlegen, wer es machen möchte.

(4) Die Atmosphäre, die bei der Wahl der Elternvertreter entsteht, kann am besten gleich genutzt werden, um direkt auch die Tandemfamilie zu ernennen. Natürlich werden *Freiwillige* gesucht, aber durch diesen offiziellen Rahmen wird eine gewisse Verbindlichkeit geschaffen und die Bedeutung für den reibungslosen Verlauf des Schuljahres für alle Kinder betont. Dass DaZ-Familien in ein Elterntandem eingebunden werden, ist in der Schullandschaft sicherlich etwas Besonderes, gehört aber an unserer Schule ganz selbstverständlich dazu. Genau wie die Elternvertreter im Elternrat tragen die Familientandems in der Klasse zum Gelingen des Schuljahres bei.

Die Tandemfamilien erhalten ein **Starterpaket** (Spiel, Buch, evtl. Zoo-Familienkarten) und die **Projektunterlagen**: die **Infobögen** sollen noch vor Ort ausgefüllt und ausgetauscht werden. Der **Tandembogen** der Stiftung Bildung muss ebenfalls ausgefüllt, unterschrieben und im Sekretariat für die Projektverantwortlichen abgegeben werden (= essentiell für die Finanzierung).



3.2.3 Variante (Abwesenheit der DaZ-Eltern)

Hierfür kann es zwei mögliche Gründe geben: entweder die Eltern eines DaZ-Kindes können einfach an diesem Abend nicht da sein oder ein DaZ-Kind wird erst im laufenden Schuljahr aufgenommen. Letzteres können Sie zum Zeitpunkt des 1. Elternabends wahrscheinlich ja noch gar nicht wissen.

In diesen Fällen muss die Verbindung zu einer Patenfamilie auf andere Weise erfolgen. Umso wichtiger ist gerade dafür die Vorstellung des SchubiDu-Projekts im Ersten Elternabend durch die Klassenleiterin mit einem **Verweis auf die Flyer** und dem Hinweis, dass es passieren kann, dass im laufenden Schuljahr jemand dazu kommt. Mit den anwesenden Eltern sollte **direkt besprochen werden, auf welchem Weg man dann kommunizieren möchte**: Email-Verteiler des Elternvertreters, Elternbrief der Klassenlehrerin, o.a. Möglicherweise bekundet ja auch schon jemand direkt Interesse und kann bei Bedarf dann gezielt angesprochen werden. Das Kennenlernen der Tandemfamilien und der Austausch der Projektunterlagen finden dann in einem individuell zu vereinbarenden Gesprächstermin statt, möglicherweise auch mit Unterstützung der schulischen Projektleiterin.



3.3 Gestaltung der Tandembeziehung im Verlauf des Schuljahres

Die Familientandems legen die Häufigkeit und Art Ihrer Kontakte selbst fest und versuchen, die in Punkt 2 „Wege zum Erfolg“ aufgeführten Dinge bestmöglich umzusetzen.

Empfehlenswert, ja eigentlich dringend erforderlich, ist natürlich ein persönliches Treffen der beiden Familien (oder auch nur je eines Elternteils) außerhalb der Schule zeitnah nach Bildung des Tandems. Das kann entweder ein neutraler Ort sein wie ein Spielplatz oder ein Eiscafé. Wer es gleich persönlich mag, kann die Tandemfamilie natürlich auch ganz gemütlich zu sich nach Hause einladen (vgl. Punkt 2.1). Da lernt man sich etwas kennen, kann den anderen danach besser einschätzen, erfährt, wie sympathisch man einander ist und spürt, wie sehr man die Beziehung intensivieren möchte. Bei manchen genügt es danach, dass sie bei Bedarf über die sozialen Medien oder Telefon kommunizieren. Andere möchten mehr Treffen oder gar Ausflüge miteinander unternehmen. Die Familien wissen selbst am besten, was sie brauchen und wozu sie Lust haben.

Für Aktivitäten stehen derzeit Gelder zur Verfügung, die abgerufen werden können. In einem bestimmten Rahmen (Details siehe Punkt 5) finanziert das Projekt somit Eintrittsgelder, Gastronomie (z.B. Eisessen oder Brunch) oder Fahrtkosten. Somit fällt gleich auch eine weitere Hemmschwelle weg, nämlich die Frage „Wer bezahlt?“.

3.4 Gartenfest

Etwa im Mai jeden Jahres (ggf. mit Rücksicht auf Ramadan mal eher, mal später) organisieren die Projektverantwortlichen ein Gartenfest. Normalerweise findet dies im Grünen Klassenzimmer des Schulhofs statt. An einem Nachmittag unter der Woche bringt jede Familie etwas Leckeres zu Essen mit, was ein wunderbares internationales Buffet ergibt. Zusätzlich sollte ein Highlight geplant werden: Zauberer oder Animater einladen, Hüpfburg oder Bewegungsspiele in Eigenregie (Projektkoordinatoren), bei denen alle Kinder, Geschwister und Erwachsenen mitmachen dürfen. 2019 reichten die finanziellen Mittel sogar für einen Besuch im Kletterwald Klotzsche. Die gemeinsame „Action“ in Verbindung mit dem selbst mitgebrachten Buffet war ein absolutes Highlight für Kinder und Eltern. So etwas Außergewöhnliches ist natürlich super, aber nicht jedes Jahr zwingend nötig/möglich – je nach Finanzlage. Sinn und Zweck ist es in jedem Fall, Gemeinschaft zu schaffen, ein buntes Erlebnis, bei dem sich alle wertgeschätzt und belohnt fühlen für ein erfolgreiches Schuljahr. Es soll auch ein Dank sein für die Patenfamilien, die sich engagiert haben und die DaZ-Familien, die offen genug waren, sich darauf einzulassen.

Für die Projektkoordinatoren bietet dieser Anlass überdies die Möglichkeit, mit den Teilnehmern ins Gespräch zu kommen und so positive Rückmeldungen zu genießen, aber ggf. auch aus geschilderten Schwierigkeiten für die Zukunft lernen.

4 Finanzielle und ideelle Förderung

Projektidee und Wegbegleiter in den ersten Jahren des Projekts:



- Initiative „**Brücken schaffen**“ (Projektinitiation, Ideenförderung) im Herbst 2015
- Die **Sächsische Elternmitwirkungsmoderatoren** begleiteten uns 2015 bis etwa 2017 bei der Durchführung und Konzeptentwicklung der „Ersten Patenschaftsabende“.

Aktuelle Förderer:

- Das Programm „**Menschen stärken Menschen**“ vom  Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gemeinsam mit der  Stiftung Bildung unterstützt seit 2016 jedes im oben beschriebenen Rahmen entstandene Familientandem mit einem Budget von 180 Euro, seit 2018 sogar 190€. Diese Gelder können auf Basis der Fördervereinbarung vom 22. August 2016 über den Schulförderverein der 85. Grundschule abgerufen werden.



90€ behalten wir zurück für das Gartenfest, Materialien, kleine Geschenke und zur Bezuschussung außerordentlicher gemeinsamer Aktivitäten.

100€ davon stehen jedem Tandem individuell zur freien Verfügung. Die Abrechnung geschieht folgendermaßen:

1. Die Patenfamilie gibt einen verschlossenen Briefumschlag mit der Aufschrift „SchubiDu-Tandemaktivität“ im Sekretariat ab. Darin enthalten:
 - der Beleg (Kassenzettel, Eintrittskarte o.ä.)
 - möglichst ein kleiner Begleitzettel (einfach ein paar persönliche Worte – von wem, wofür verwendet) und
 - nicht vergessen: Kontonummer angeben!
2. Die Sekretärin leitet diesen Brief weiter an die Kassenwartin des Schulvereins, die den Betrag überweist (derzeit macht das noch Mandy Stephan, eine Übergabe des SchubiDu-Kassenbuchs an die aktuelle Kassenwartin des Schulvereins ist vorgesehen).

Ansprechpartner bei der Stiftung Bildung „Chancenpatenschaften“: Andreas Petermann andreas.petermann@stiftungbildung.com; Telefon: 0175 37 78 028

- Der **ZOO DRESDEN**  hat SchubiDu bisher immer gern mit Familienfreikarten unterstützt. Zoodirektor Karl-Heinz Ukena war von Anfang an begeistert von unserem Engagement (sogar noch vor dem Fernsehbeitrag im MDR 2016), hat sich auch über einen kleinen Projektbericht über unser geglücktes Pilotprojekt gefreut und ist sicher auch in Zukunft bereit, immer mal wieder mit 20-30 Freikarten zu unterstützen. Diese könnte man dem Starterpaket beilegen oder zum Gartenfest verteilen als Anreiz, gleich noch einmal im Familientandem etwas gemeinsam zu unternehmen.

5 Lernpatenschaften

Familiendandems sind Unterstützer vor allem im schulischen Alltag. Sie helfen den DaZ-Familien mit persönlichem Kontakt von Eltern zu Eltern im Sinne von nachbarschaftlichem Engagement. Inhaltliche schulische Unterstützung oder gar Nachhilfe geht allerdings darüber hinaus, was die Tandemeltern leisten können.

Doch der Bedarf ist da. Viele DaZ-Kinder (und auch manche Nicht-DaZ-Kinder) benötigen Hilfe beim konkreten Lernen. Durch eine glückliche, beinahe zufällige Begegnung entstand 2017 im Rahmen von SchubiDu mit Frau Dr. Astrid Grüttner von der Initiative Brücken schaffen die Idee der Lernpatenschaften. Seither üben sie und 3-4 weitere hochengagierte und qualifizierte Ehrenamtliche aus Klotzsche mit den Kindern Lesen, Rechnen und andere Unterrichtsinhalte. Jede ehrenamtliche Lernpatin kümmert sich 1-2 Mal pro Woche einzeln um 1-3 Kinder. Der Hort stellt dafür jeweils einen Raum zur Verfügung, so dass den Kindern keine zusätzlichen Wege entstehen.

6 Begriffe und Abkürzungen

Bedeutung von häufig verwendeten Begriffen und Abkürzungen im Kontext des Projekts

- Ankertermin** kein festes Datum, aber doch eine Veranstaltung, die in jedem Schuljahr innerhalb eines engen Zeitraums wiederkehrt
- DaZ** Deutsch als Zweitsprache
- DaZ-Familie** Familie, deren Muttersprache nicht Deutsch ist; meist wird zuhause eine andere Sprache als Deutsch gesprochen
- DaZ-Kind** Kind mit einer anderen Muttersprache als Deutsch; Kind, das Deutsch erst in Kindergarten oder Schule lernt/gelernt hat
- Familiendandem** DaZ-Familie + Patenfamilie = Familiendandem
- Matchmaking** Bildung von Familiendandems aus je einer DaZ-Familie und einer Patenfamilie; der Begriff bezeichnet den Vorgang des Zusammenbringens zweier Familien, die sich kennenlernen sollen
- Patenfamilie** in der Regel ist das eine Familie mit Deutsch als Muttersprache, die schon länger oder immer in Deutschland lebt; es kann aber auch eine Familie mit DaZ-Hintergrund sein, die das Projekt schon einmal selbst als DaZ-Familie durchlaufen hat oder die schon so lange in Deutschland lebt, dass die Eltern sowohl Sprache als auch die Schulorganisation vergleichbar gut beherrscht
- SchubiDu** schulbegleitet, integrativ, DaZ-unterstützend
- Tandemfamilie** Begriff für die Hälfte eines Familiendandems; es kann die DaZ-Familie gemeint sein, gleichermaßen aber auch die Patenfamilie; bezeichnet alle am Projekt teilnehmenden Familien
- Tandem** Kurzform für „Familiendandem“

7 SchubiDu – Kurzübersicht

Zeitraum	Ablauf	Verantwortlichkeit
bei Aufnahme des DaZ-Kindes in die Schule bzw. in die Klassengemeinschaft	✓ Abfragen, ob die DaZ-Familie teilnehmen möchte	Schulleiterin / DaZ-Lehrerin
„Nullter“ Elternabend	✓ Projekt für alle Eltern vorstellen	Schulleiterin / schulische Projektleiterin
1. Elternabend	✓ DaZ-Eltern vorstellen ✓ Projekt erneut kurz beschreiben ✓ Flyer bereithalten ✓ Patenfamilie ernennen ✓ Infobögen ausfüllen + tauschen ✓ ausgefüllten Tandembogen im Sekretariat abgeben	Klassenlehrerin DaZ- und Patenfamilie Klassenlehrerin
im Schuljahresverlauf	✓ Tandembeziehung gestalten	DaZ- und Patenfamilie
Mai eines jeden Jahres	✓ Gartenfest	Orga: schulische Projektleiterin / DaZ-Lehrerin
anlassbezogen	✓ Ausgaben für Tandemaktivitäten u.a. abrechnen	Kassenwart des Schulvereins
bei Bedarf	✓ Projektunterlagen verwalten + bereitstellen	Sekretärin / schulische Projektleiterin